

Antragsteller: Joachim Haske / Mitglied der Neuköllner Die Linke

Antrag für die MVV der Die Linke Neukölln am 10. 9. 2018.

Die MVV möge folgende Stellungnahme beschließen:

## Google ist kein guter Nachbar

### Kein Google – Campus in der Kreuzberger Ohlauerstraße

Das ehemalige Umspannwerk auf der Kreuzberger Seite des Landwehrkanals soll künftig ein Standort von Google werden: der Google – Campus.

Hier sollen sog. Start-Ups vernetzt, beraten und gefördert werden. Google stellt Arbeitsraum zur Verfügung, sog. Jungunternehmer tauschen sich über ihre Geschäftsideen aus und können zur Weiterbildung Workshops von Google besuchen.

Die Startups mit den besten Geschäftsideen im Computer – und Internetbereich gewinnen die Gunst von Google und werden gefördert oder von Google zwecks Gewinnmaximierung aufgekauft.

Überall in der Welt, wo Google seine Zelte aufschlug – Silicon Valley, London, Madrid, Warschau usw. - stiegen dort die Wohn- und Gewerbemieten und führten zur Verdrängung der Bewohner und der kleinen Gewerbeläden.

Welche Auswirkungen hat das auf die Anwohnerschaft auf der Kreuzberge und Neuköllner Seite des Kanals:

Google will seine Mitarbeiter und die Betreiber der diversen Startups möglichst in Standortnähe unterbringen, sprich wohnen lassen. Schon jetzt rücken Google – Mitarbeiter aus, um geeignete Häuser und Wohnungen für ihre Mitarbeiter und für das Personal der Start-Ups zu finden. Diese Leute haben in der Regel ein gutes Einkommen. Sie können sich auch teure Wohnungen leisten.

Die Folge: Der erhöhte Bedarf an Wohnraum wird die Mieten kräftig steigen lassen. Wohnungssuchende mit durchschnittlichen Einkommen haben dabei die schlechteren Karten.

Auch die kleinen Gewerbetreibenden des Neuköllner Reuterkiezes und die gegenüber liegenden Kreuzberger Kiezes werden zugunsten von zahlungskräftigen Händlern das Nachsehen haben.

Die Angestellten der Startups und von Google-Campus wurden natürlich versuchen, in Arbeitsplatznähe entsprechenden Wohnraum zu finden.

Die Kaufkraft dieser Mitarbeiter wird schließlich dazu führen, dass sich mehr schicke und teure Cafes und Restaurants im Wohngebiet etablieren werden. Google wirbt übriges mit der „hippen“ Atmosphäre von Kreuzkölln.

Natürlich ist nichts gegen Arbeitsplätze im IT – Bereich einzuwenden, gegen Standorte in Wohngebieten schon, wenn abzusehen ist, dass dies zum Nachteil der dort lebenden Bevölkerung ist.

Google kann seinen Laden woanders aufmachen: Am Rande von Berlin gibt es auch schöne Wiesen.

Zu den steigende Wohn –und Gewerbemieten erklärte ein Sprecher von Google, man sei sich der Problematik bewusst, aber „Es ist alles Teil eines ein Prozesses“.

Die Proteste der Kreuzberger und Neuköllner Anwohner gegen den Google-Campus Ohlauer Straße sind ebenfalls Teil des Prozesses, der hoffentlich dazu führen wird, dass Google seinen Standort aufgibt.

Aber es geht nicht nur um Google: In Berlin boomt mittlerweile die Internet – Branche:

Stichworte: Google – Campus, Rocket Internet , Factory Berlin.

Die Kreuzberger und Neuköllner Bevölkerung braucht soziale Einrichtungen für

Nachbarn, Kinder, Jugendliche und Senioren - dafür eignet sich das Umspannwerk bestens !

Und:

Einbeziehung der Anwohner, was mit dem Gebäude passieren soll ! Demokratie von Unten !

Kein Google – Standort in der Ohlauer Straße !

Für eine solidarische Stadt von Unten !

Für ein KreuzKölln , in dem keine Verdrängung von alteingesessenen Mietern und

kleinen Gewerbeläden stattfindet !

Dafür wird sich Die Linke Berlin einsetzen !

*MVV Die Linke Neukölln am 10. 9. 2018*

Bei Annahme des Antrages:

Weiterleitung an den Landesvorstand und

Abgeordnetenhausfraktion Die Linke

mit der Bitte um Befassung und Erarbeitung einer eigenen Stellungnahme.